aus allen anderen Gegenden, namentlich der weniger gemeinen und verbreiteten Arten sehr erwünscht. Ich bin gern bereit, alle Kosten der Zusendung zu tragen und die mir gütigst mitgetheilten Stücke nach Einsichtnahme determinirt an ihre Eigenthümer zurückgelangen zu lassen.

Meine Adresse ist: Dr. Richard R. v. Stein, Chodau bei Carlsbad, Böhmen.

Merkwürdige Varietät von Vanessa c-album L. und Papilio machaon L.

Von A. Schattenmann.

Am 8. Juli vorigen Jahres fing ich bei Schweinfurt (Bayern, Kreis Unterfranken) eine erheblich in Zeichnung und Färbung von der Stammart abweichende Varietät von Vanessa c-album. Was die Oberseite der Flügel des Thieres anlangt, so fällt vor Allem auf, dass die bei der Stammart gesonderten Vorderrandsflecke der Vorderflügel hier zu einem einzigen schwarzen, die Mitte des Vorderrands einnehmenden Fleck zusammengeflossen sind. Unterhalb dieses Flecks am Innenrande steht ein — auf dem rechten Flügel grösserer — schwarzer Doppelfleck, der mit dem Vorderrandsfleck saumwärts durch einen schmalen verflossenen schwärzlichen Schattenstreif, welcher auf dem rechten Flügel deutlicher hervortritt, verbunden ist. Alles Uebrige auf den Vorderflügeln trägt die rothgelbe Grundfarbe der Stammart, insbesondere ist der Saum nicht dunkelbraun, sondern nur in der Flügelspitze etwas bräunlich gemischt und zwischen Rippe 2 bis 5 stehen schwärzliche Wische. Die Hinterflügel erscheinen fast ganz schwarz, indem auch hier die Flecke zusammengeflossen sind und einen grossen, beinahe die ganze Fläche des Flügels einnehmenden, saumwärts verfliessenden schwarzen Fleck bilden. Saum und Wurzelfeld, soweit sich nicht der schwarze Fleck darüber verbreitet, bleiben rothgelb. Auch die Unterseite des Falters ist abweichend gefärbt. Während sich hier bei der Stammart in der Regel bräunliche, gelbliche und weissliche Nuancen zu einer bald helleren, bald dunkleren gewässerten Mischung vereinigen, wobei Braun die überall vorherrschende Farbe ist, sind bei meinem Exemplar zwei Farben ziemlich streng geschieden: Das Saumfeld erscheint rein hellbräunlichgelb und ist nur auf dem Vorderflügel zwischen Rippe 2 und 5 etwas veilgrau gemischt,

Mittel- und Wurzelfeld sind braun und nur wenig heller gemischt und gewässert. Von den bei der Stammart stets vorhandenen grünlichen Flecken im Saumfelde findet sich keine Spur. Die weisse Zeichnung endlich auf der Unterseite der Hinterfügel gleicht nicht, wie sonst, einem kleinen deutschen c, sondern stellt ein mehr gestreckteres Häkchen dar.

Das Thier ist, was die Grösse betrifft, ein wenig kleiner als gewöhnlich die Stammart. und mag noch bemerkt werden, dass die Kolbe des linken Fühlers verkümmert ist. —

Allein durch die Färbung zeichnet sich eine gleichfalls bei Schweinfurt von mir am 7. Juli 1883 gefangene Varietät von Papilio machaon vor der Stammart aus. Die Grundfarbe der Oberseite der Flügel ist, wie sonst auch, gelb, allein etwas dunkler und trüber. Alles übrige aber, was bei der Stammart schwarz gefärbt ist, Wurzel, Rippen, Flecke, Saumbinde der Vorder- und Hinterflügel etc. etc., einschlüssig der fleckenartigen blauen Bestäubung auf der Saumbinde der Hinterflügel, erscheint in einem — von der Seite bläulich schimmernden — Hellgrau. Nur der rothe Augenfleck am Afterwinkel der Hinterflügel trägt die gewöhnliche frische Farbe. Auch der Hinterleib ist oben grau gefärbt, die Mitte des Thorax dagegen und die Fühler sind wie gewöhnlich schwarz. Die Unterseite ist der Oberseite entsprechend matter gefärbt und bietet sonst nichts Bemerkenswerthes.

Das Thier macht, von oben betrachtet, den Eindruck, als ob ein grauer Hauch auf ihm läge, von dem nur der rothe Afterwinkelfleck der Hinterflügel verschont geblieben. Leider ist der linke Oberflügel des sonst gut erhaltenen Schmetterlings verkrüppelt. —

Beide beschriebene Varietäten dürften nur als ganz vereinzelte Ausnahmen vorkommen und verdienen daher richtiger den Namen „Abarten“. Man wird nicht fehl gehen, wenn man die Abweichung in Flügelfärbung und -Zeichnung mit den anderen erwähnten Missbildungen — der Verkümmerung des linken Fühlers bei Vanessa c. album und der Verkrüppelung des linken Oberflügels bei Papilio machaon — in Zusammenhang setzt und für Beides ein und dieselbe Entstehungsursache, die man in einer geringen äusseren Verletzung der Raupe oder Puppe suchen mag, annimmt.
